

Vorwort	6
---------------	---

Waldbäume

Einleitung	10
Aktivgeschichte: Ein goldenes Blatt	12
Infoseite: Die Hauptbaumarten des Waldes	16
Gestaltungsvorlagen: Früchte und Blätter der wichtigsten Waldbäume ..	17
Exkursionen in den Wald	19
Waldexkursion mit Suchspiel	20
Lebewesen Baum:	
– Mein Freund, der Baum, Kalte und warme Bäume	21
– Bäume fühlen und riechen, Baumerkundungspaare	22
Baumbestimmung:	
– Auf Sammeltour, Blätterraten	23
– Rinden-Rubbelbilder	24
– Rindenabdrücke, Baumrindenbuch	25
Tanne oder Fichte?	26
Baumgesichter aus Ton	27
Der Baum erlebt die Jahreszeiten	28
Wie isst und trinkt ein Baum?:	
– Baumsäfte hören	30
– Wie fließt das Wasser durch den Stamm?	31
Wie alt ist ein Baum?:	
– Erkennungsmerkmale des Alters	32
– Wo steht der dickste Baum? Das Alter von Kiefern ablesen	33
Wie Bäume sich vermehren	34
Den Wald durchforsten	35
Bäume geben uns Holz	36
Lustige Holzwesen	37



Der Waldboden und seine Bewohner

Einleitung	38
Aktivgeschichte: Hungrige Riesen	40
Infoseite: Waldboden	44
Sockenspaziergang im Wald	45
Was passiert mit dem Laub auf dem Waldboden?	46
Laubstreubilder	47
Tiere in der Laubstreu:	
– Was kriecht und krabbelt da?	48
– Wie leben die Bodentierchen? Halten sich Bodentiere lieber im Dunkeln oder im Hellen auf? Welche Farbe haben die Bodentierchen?	49
Tierfanggeräte herstellen	50

Inhalt



Gestaltungsvorlage: Bodenlebewesen	51
Totholzuntersuchung	52
Waldameisen	53
Waldboden sinnlich entdecken:	
– Die Waldbilderausstellung, Das große Gerüche-Raten	54
– Geräusche-Memory, Anpirschen, Die Fühlrunde	55
Bodenproben	56
Ein Regenwurm bei der Arbeit	57
Im Zuhause des Käfers	58
Waldboden und Bodenlebewesen spielerisch erleben:	
– Stockweitwurf, Baumstamm-Spiele	60
– Waldbodensprünge, Ameisenstraße, Die Hundertfüßler sind los	61

Moose, Pilze, Kräuter und Sträucher



Einleitung	62
Aktivgeschichte: Der Spielzeugladen	64
Infoseite: Die Pflanzenschichten im Wald	68
Die Stockwerke des Waldes	69
Die Moos- und Krautschicht im Wandel der Jahreszeiten:	
– Im Frühling, Im Sommer	70
– Im Herbst, Im Winter	71
Mooserkundungen:	
– Wo wächst Moos?	72
– Moose überstehen Trockenheit, Moose können Wasser speichern	73
Mooslandschaft	74
Waldwichtel aus Naturmaterialien	75
Springkraut und Kletten – Wie sich Pflanzen verbreiten	76
Holunderblüten – Essbares aus dem Wald	77
Hagebutten – Früchte am Waldesrand	78
Lied: Ein Männlein steht im Walde	79
Wo wachsen Pilze?	80
Wie wachsen Pilze?	81
Von Fliegenpilzen und Stinkmorcheln	82
Pilze kneten	83
Lied: Ich ging im Walde so für mich hin	84

Tiere im Wald



Einleitung	86
Aktivgeschichte: Annas Lügengeschichten	88
Tiersteckbriefe	92
Tierspurenuche:	
– Behausungen und Unterschlüpfе	94
– Fußspuren, Fraßspuren und Losungen	95
Aufmerksames Reh	96
Der Sprungwettbewerb	97
Die Gäste der Buche	98
Tiere legen	99
Lied: Zwei kleine Wölfe	100
Wer gehört zu meinem Rudel?	102
Jäger und Gejagte	103
Vögel des Waldes:	
– Der Eichelhäher, das Warnsystem des Waldes, Rettet euch vor dem Greifvogel	104
– Baumtelefon, Spechtklopfen	105

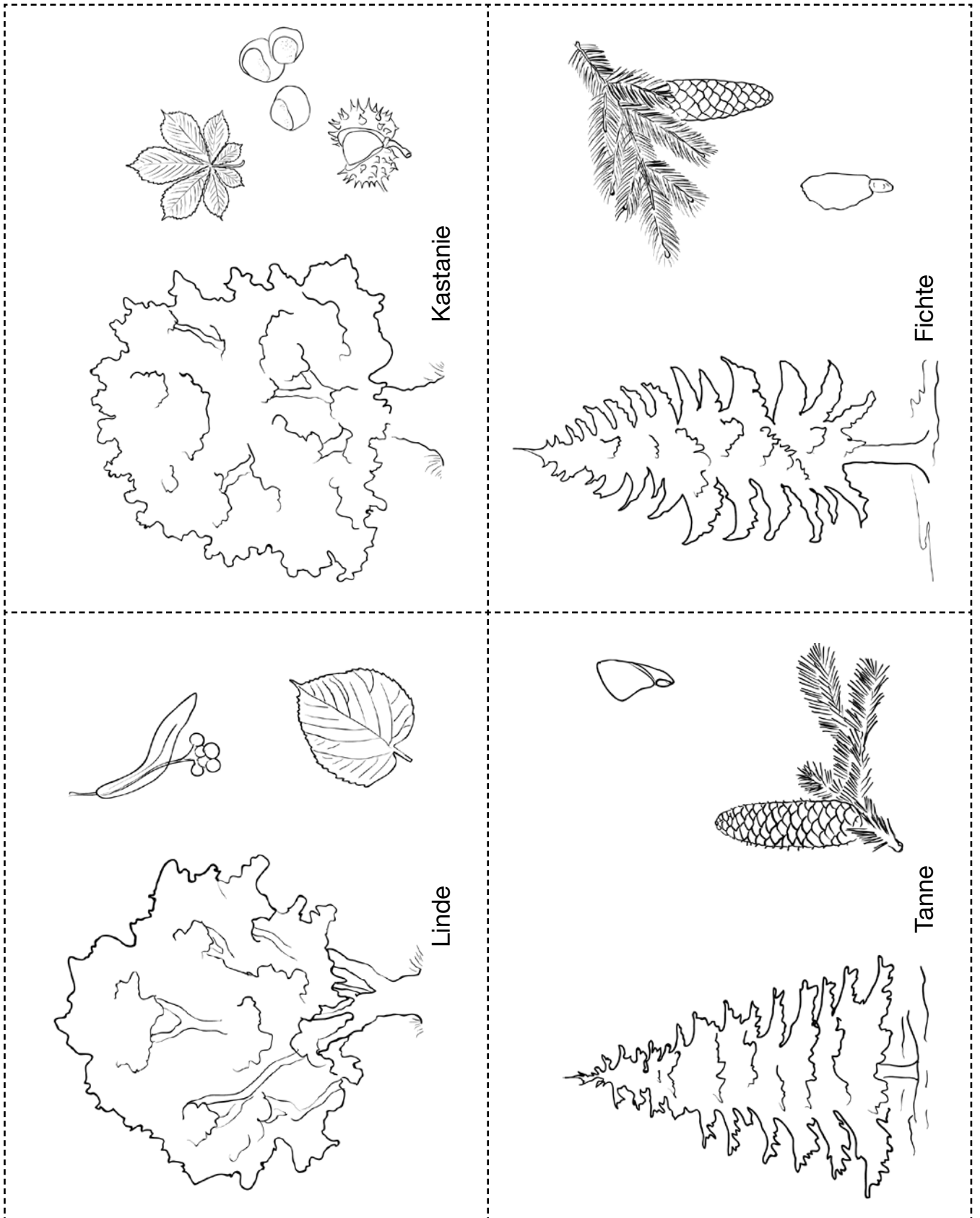
Abenteuer und Spiele im Wald



Einleitung	106
Aktivgeschichte: Die Nacht der Ungeheuer	108
Die Räuberausbildung	112
Gestaltungsvorlage: Räuberdiplom	114
Das geheime Räuberlager	115
Lied: Im Walde von Toulouse	116
Die Klatsch- und Waldmusik der Räuber	118
Räuberspiele	119
Langeweile bei Räubermädchen Ruth	120
Typische Waldgeräusche	122
Unheimliche Waldgeräusche	123
Im Wald, da ist was los	124
Nachtwanderung	126
Schutzamulette aus Naturmaterialien	128

Waldbäume

Gestaltungsvorlage: Früchte und Blätter der wichtigsten Waldbäume (2)



Exkursionen in den Wald

Um Kindern die Vielfalt und die Schönheit des Waldes nahezubringen und sie für die Natur zu sensibilisieren, sind Waldtage immer empfehlenswert. Diese können unter verschiedenen Aspekten immer wieder neue Anreize zum Erkunden bieten. Der Wald selbst ist für Kinder wie ein riesiger Abenteuerspielplatz, der nicht durch Absperrungen oder Zäune begrenzt ist. Er bietet den Kindern unendliche Erfahrungsmöglichkeiten auf allen Ebenen, die sie dann im Kindergarten aufgreifen und vertiefen können.

So geht's:

- Aspekt „Wald und Wechsel der Jahreszeiten“: Unternehmen Sie zu den verschiedenen Jahreszeiten auf verschiedenen Routen Spaziergänge durch den Wald und lassen Sie die Kinder die Natur in unterschiedlichen Stadien erleben. Regen Sie die Kinder zu Beobachtungen an und greifen sie diese in einem späteren Gespräch wieder auf.
- Aspekt „Wald und Witterungseinflüsse“: Gehen Sie bei unterschiedlichen Wetterlagen in den Wald und geben Sie den Kindern die Gelegenheit, die Schutzfunktion des Waldes nachzuvollziehen: Die Kinder erleben im Sommer, wie das Blätterdach bei strahlendem Sonnenschein und Hitze einen angenehm kühlen Schattenplatz bietet. Genießen Sie mit den Kindern dabei auch das bizarre Spiel von Licht und Schatten, wenn die Sonnenstrahlen durch das Blätterdach scheinen. Bei Regen bemerken die Kinder, dass sie unter einem dichten Blätterdach weniger schnell nass werden. Bei Wind können sie feststellen, dass die Bäume einen Teil des Windes abfangen und z. B. den Boden davor schützen, dass die Erde verweht wird.
- Aspekt „Laub- und Nadelwald“: Unternehmen Sie eine Exkursion in einen Laub- und in einen Tannenwald. Wie erleben die Kinder den Unterschied? Was fällt ihnen auf? Welches Waldstück mögen sie lieber? Die Kinder werden feststellen, dass ein Tannenwald dichter bewachsen ist und dadurch dunkler wirkt.

Tipp:

Vereinbaren Sie mit dem zuständigen Forstamt einen Termin und bitten Sie den Förster, die Kindergruppe durch den Wald zu führen. Er kennt dort die Natur am besten und kann die Kinder auf Dinge aufmerksam machen und Zusammenhänge erklären, die Sie und die Kinder ohne ihn nicht erfahren würden.

Art der Aktivität:

Exkursion

Bildungsbereiche:

Forschen und entdecken, Körper, Bewegung und Gesundheit

Kompetenzbereiche:

Wahrnehmungs-, Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit und Motorik weiterentwickeln

Kinder:

8–16

Schwierigkeitsgrad:

★☆☆☆☆

Aktivität:

je 1–2 Std.

Material:

–



Der Waldboden und seine Bewohner

Aktivgeschichte: Hungrige Riesen



auf der Stelle gehen

*sich den Bauch halten
sich den Hals halten
sich die Augen reiben und
gähnen
sich die Augen reiben und
gähnen*

*mit beiden Händen vor dem
Körper einen großen Kreis
beschreiben
sich die Augen reiben und
gähnen*

fünf Finger einer Hand zeigen

fünf Finger einer Hand zeigen

*auf der Stelle gehen
sich einen imaginären Pulli
ausziehen*

Es ist ein schöner Sommertag.
Familie Lang **wandert** durch den Wald.

„Ich hab einen **Riesenhunger**“, klagt Emil.
„Ich hab einen **Riesendurst**“, jammert Helene.
„Ich hab ein **Riesenmüde**“, stöhnt die kleine Matilda.

Helene lacht und meint: „**Riesenmüde** gibt’s doch gar nicht.“

Matilda stemmt die Fäuste in die Seiten und ruft: „Gibt es doch!“
Da ist sie sich ganz sicher. Ihre Müdigkeit ist nämlich nicht klein,
sondern **riesengroß**.

Deshalb hat sie ein **Riesenmüde**.

„Dann machen wir eben da drüben Pause“, sagt Papa. Er zeigt
auf ein nettes Plätzchen mit **fünf** Baumstümpfen.
Wie Hocker sehen sie aus. Die Sitze sind mit weichem Moos
gepolstert. Und die Baumstumpfhocker reichen genau für die
Familie Lang: Mama, Papa, Helene, Emil und Matilda.
Das sind **fünf** Leute.

Heute sind sie schon sehr lange **gewandert**.
Dabei ist es Helene warm geworden. Sie **zieht ihren Pulli aus**.

Sie legt den Pulli auf einen Baumstumpf und setzt sich drauf. Das
ist richtig bequem. Endlich können sich ihre Beine ausruhen.

Der Waldboden und seine Bewohner

Mama packt die belegten Brote aus.
Emil mit seinem **Riesenhunger** nimmt gleich eines
und macht einen **Riesenbiss**.
Papa holt die Limo aus dem Rucksack.
Helene mit ihrem **Riesendurst**
nimmt einen **Riesenschluck**.
Und Matilda mit ihrem **Riesenmüde**

macht beinahe einen **Riesenschlaf**.

Aber das Brot **riecht** so lecker.
Deshalb nimmt sie ein Schinkenbrot und macht einen **Riesenbiss**.
Dann trinkt sie einen **Riesenschluck** Limo.

Plötzlich fragt Mama: „Helene, hast du einen Ohrring verloren?“
Erschrocken fasst sich Helene **ans rechte Ohr**.

Ein Glück, sie kann ihn genau fühlen, den Ohrring mit Pferde-
anhänger. „Da ist er doch.“
Danach **greift sie ans linke Ohr**. Dort ist nichts.
„Mein Pferdeohrring ist weg!“, schreit sie entsetzt. „Wir müssen
suchen!“
Papa schaut auf den Waldboden. „Oje, das wird schwierig“, stellt
er fest. „Wie soll man hier einen so kleinen Ohrring finden?“
Matildas **Riesenmüde** ist auf einmal verschwunden.

Sie **kniet** auf den Boden und schaut hin und her.
Jede Menge braunes Laub sieht sie, aber keinen Ohrring. „Der ist
weg“, meint sie.
Die ganze Familie Lang **kniet** auf dem Boden. Alle helfen suchen.

Emil staunt. „Schaut mal, da **krabbelt** eine Ameise. Die trägt
einen riesigen Brotkrümel weg. Der ist ja mindestens doppelt so
groß und schwer wie sie!“
„Ameisen können ihr hundertfaches Gewicht tragen“, weiß Papa.
„Das ist so, als wenn wir einen kleinen Lkw hochheben würden.“
„Echt?“ Das kann sich Emil gar nicht vorstellen.

„Wo **krabbelt** die Ameise mit dem Krümel hin?“, fragt Helene.
„Hier.“ Papa zeigt auf einen Hügel aus Laubresten, Tannennadeln
und kleinen Holzstückchen. Oben ist ein kleines Loch. Ein ganzes
Heer von Ameisen **krabbelt** raus und rein. Da ist ja mindestens so
viel Verkehr wie auf der Autobahn!
„Vielleicht bringen sie die Brotkrümel zu ihrer Königin“, überlegt
Mama.

*sich den Bauch halten
in ein imaginäres Brot beißen*

*sich den Hals halten
aus imaginärer Flasche trinken
sich die Augen reiben und
gähnen
Hände mit den Handflächen
aufeinanderlegen und an die
Wange halten
schnuppern
in ein imaginäres Brot beißen
aus imaginärer Flasche trinken*

*an rechtes Ohrläppchen
greifen*

an linkes Ohrläppchen greifen

*sich die Augen reiben und
gähnen
sich auf den Boden knien*

sich auf den Boden knien

krabbeln

krabbeln

krabbeln

Die Stockwerke des Waldes

Die Kinder haben bei ihren Erkundungen sicher bereits bemerkt, dass im Wald nicht nur Bäume wachsen. Je nach Jahreszeit (siehe auch S. 70/71) entdecken sie auch andere Pflanzen wie Sträucher, Frühlingsblüher, Kräuter und Moose. Im nachfolgenden Angebot erfahren die Kinder, dass die Pflanzen des Waldes entsprechend ihrer Wuchshöhe unterschiedlichen Schichten zugeordnet werden. Sie erkunden die Moos-, Kraut-, Strauch- und Baumschicht und lernen so die Stockwerke des Waldes kennen.

Vorbereitung:

Bereiten Sie vier Karten vor, auf denen Sie jeweils eine der Pflanzenschichten aufzeichnen und anschließend beschriften.

So geht's:

- Spannen Sie zwischen zwei Bäumen vier Wäscheleinen übereinander. An die oberste sollten die Kinder mit ausgestreckten Armen noch heranreichen können. Die Leine, die für die Strauchschicht steht, sollte entsprechend der realen Verhältnisse einen sehr großen Abstand zur obersten Leine aufweisen. Die unterste Leine sollte knapp über der Erde verlaufen.
- Erklären Sie den Kindern, dass jede dieser Leinen eine Pflanzenschicht des Waldes darstellt, nämlich die Moos-, Kraut-, Strauch- und Baumschicht.
- Gemeinsam mit den Kindern überlegen Sie, welche Schicht sich wohl auf welcher Höhe befinden könnte und welche Leine dazu passt. Wenn die Kinder die richtige Antwort nennen, hängen Sie die entsprechende Bildkarte mit Wäscheklammern an der passenden Leine auf.
- Dann bilden die Kinder vier Kleingruppen, die jeweils eine der Pflanzenschichten erkunden. Jede Gruppe erhält kleine, durchsichtige Plastikbeutel. Im näheren Umkreis suchen die Kinder möglichst unterschiedliche, zur Pflanzenschicht passende Pflanzen, pflücken kleine Teile davon ab und stecken sie in das Tütchen. Besprechen Sie mit den Kindern, dass sie keine ganzen Pflanzen oder Äste abreißen dürfen.
- Anschließend befestigen die Kinder ihre Funde mit Wäscheklammern an der jeweiligen Leine. Auf diese Weise entsteht ein sehr anschauliches Modell des Etagenwachstums der Waldpflanzen.
- Benutzen Sie ein Bestimmungsbuch, um alle Pflanzen zu benennen, und beschriften Sie die Tütchen. Je nach Waldstück können die Kinder feststellen, dass eine Eiche beispielsweise in der Moos-, Kraut-, Strauch- und der Baumschicht zu finden sein kann, da allein das Höhenwachstum und nicht die Pflanzenart für die Zuordnung maßgeblich ist.

Tipp:

Im Anschluss an das Angebot können Sie die Tütchen weiterverwenden, um damit eine Pflanzenkartei anzulegen.

Art der Aktivität:

Naturerkundungsspiel

Bildungsbereich:

Forschen und entdecken

Kompetenzbereich:

Sachwissen vertiefen, Wortschatz erweitern, Naturzusammenhänge erkennen, Wahrnehmung und Kooperationsfähigkeit weiterentwickeln

Kinder:

8–16

Schwierigkeitsgrad:

★★★★☆☆

Aktivität:

15–30 Min.

Material:

4 Wäscheleinen (je. ca. 6 m), Wäscheklammern, 4 Karten mit Bild und Bezeichnung der Waldschicht, durchsichtige Plastikbeutel, Klebeetiketten, Filzstifte, Bestimmungsbuch



Moose, Pilze, Kräuter und Sträucher

Ich ging im Walde so für mich hin (2)

Melodie: Heinrich Lang
Text: Johann Wolfgang von Goethe



Ich ging im Wal - de so für mich hin,
und nichts zu su - chen, das war mein Sinn,
und nichts zu su - chen, das war mein Sinn.

2. Im Schatten sah ich ein Blümchen steh'n,
|: wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön. :|
3. Ich wollt es brechen, da sagt es fein:
|: „Soll ich zum Welken gebrochen sein?“ :|
4. Ich grub's mit allen den Würzlein aus,
|: zum Garten trug ich's am hübschen Haus. :|
5. Und pflanzt es wieder am stillen Ort;
|: nun zweigt es immer und blüht so fort. :|

Art der Aktivität:

Gedicht

Bildungsbereich:

Sprache und Literacy

Kompetenzbereiche:

Sprachklang und -rhythmus erleben, Sprachkompetenz ausbauen, Kommunikationsfähigkeit weiterentwickeln

Kinder:

8–12

Schwierigkeitsgrad:

★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Aktivität:

20 Min.

Material:

–

Die Gäste der Buche

Die Tiere, die den Wald als hauptsächlichen Lebensraum nutzen, bevölkern die verschiedenen Pflanzenstockwerke. Sie haben ihre Lebensweise den dortigen Bedingungen angepasst und leben im Zusammenspiel mit der Natur. Im Gedicht von Rudolf Baumbach ist die Lebensweise verschiedener Waldbewohner durch die Welt der Menschen charakterisiert und lädt so zum Nachdenken über das Leben der Tiere ein.

So geht's:

- Lesen Sie den Kindern das Gedicht vor und regen Sie ein Gespräch darüber an: Welche Tiere kommen in dem Gedicht vor? Wo leben diese Tiere?
- Greifen Sie die Gedanken der Kinder für weiterführende Überlegungen auf, z. B. warum die Maus am Hungertuch nagt oder warum der Dichter das Eichhörnchen als Protz beschreibt. Wer mag wohl in den Baumwipfeln wohnen? Versuchen Sie, Beobachtungen der Kinder, z. B. zum Verhalten von Eichhörnchen, sowie bestehendes Wissen zur Lebensweise der verschiedenen Tiere einfließen zu lassen.
- Lesen Sie das Gedicht noch einmal vor und lernen Sie es in den folgenden Tagen mit den Kindern auswendig, indem Sie es mit Bewegungen begleiten.

Die Gäste der Buche

Mietegäste vier im Haus
hat die alte Buche.

Tief im Keller wohnt die Maus,
nagt am Hungertuche.

Stolz auf seinen roten Rock
und gesparten Samen
sitzt ein Protz im ersten Stock:
Eichhorn ist sein Name.

Weiter oben hat der Specht
seine Werkstatt liegen,
hackt und zimmert kunstgerecht,
dass die Späne fliegen.

Auf dem Wipfel im Geäst
pfeift ein winzig kleiner
Musikante froh im Nest.
Miete zahlt nicht einer.

den linken Unterarm mit ausgestreckten Fingern als Baum senkrecht vor den Körper halten, mit der anderen Hand vier Finger zeigen mit der rechten Hand auf den linken Ellbogen zeigen, dann mit der Hand über den Bauch streichen und ein bekümmertes Gesicht ziehen

sich aufrichten, die Brust herausstrecken und stolz um sich blicken, den linken Daumen als niedrigsten Ast bewegen, mit dem rechten Zeigefinger auf die Brust zeigen

mit dem rechten Zeigefinger auf den Mittelfinger der linken Hand zeigen und schnell darauf tippen

die Finger der linken Hand bewegen mit der linken Hand eine Schale bilden und mit dem rechten Zeigefinger in der linken Handfläche kreisen

Rudolf Baumbach (1840–1905)



Das geheime Räuberlager

Räuber haben ein Lager an einem geheimen Ort im Wald, an dem sie wohnen, essen und alle immer wieder zusammenkommen. Errichten Sie mit den Kindern ein eigenes Räuberlager und bauen Sie gemeinsam ein Waldsofa, das Sie zum Räubertreffpunkt erklären.

Waldsofa

- Suchen Sie im Wald einen geeigneten Platz aus, an dem das Räuberlager entstehen soll. Dazu suchen zunächst alle Kinder einen Stock etwa in Unterarmlänge.
- Danach stellen sich alle zu einem geschlossenen Kreis auf und legen die Äste vor ihre Füße. Die Stöcke sollen sich dabei nicht überschneiden. Der Stockkreis ergibt den Umfang des Waldsofas.
- Nun sammeln die Kinder weitere Äste in verschiedenen Größen: Große und dicke Äste legen sie zuunterst in den Kreis. Dünnere Äste werden darauf gestapelt. Für die Gemütlichkeit sorgen zum Schluss Moos und Laub, mit denen die oberste Schicht ausgepolstert wird.
- Nach Abschluss des Projekts bleibt das Waldsofa stehen und dient als Treffpunkt für spätere Ausflüge oder Sie stapeln die Stöcke zu einem Haufen, der dann Waldtieren als Versteck dient.

Räuberhütten

- Die Kinder errichten mehrere zeltartige Hütten. Nutzen Sie einen großen stabilen Baum mit Astgabel, in die Sie einen langen, stabilen Ast oder dünnen Baumstamm lehnen.
- Nun suchen die Kinder Äste, Stöcke und Zweige, die sie abwechselnd auf jeder Seite des Astes anlehnen. Befestigen Sie diese ggf. mit Schnüren.
- Für das Dach verwenden die Kinder Reisig, Blätter und Moos. Vielleicht besitzen Sie auch ein Netz, das Sie darüberlegen.

Tipp:

Räuber sitzen gern am Lagerfeuer. Da es verboten ist, im Wald ein Feuer zu entzünden, gestalten die Kinder ein Feuer der besonderen Art: Sie legen mit Steinen die Umrandung des Feuers. Darin schichten sie kleine Stöcke zu einem Zelt auf, die sie mit orangefarbenen, gelben und roten Chiffontüchern bedecken. Eine batteriebetriebene Lichterkette unter den Tüchern macht die Illusion perfekt.

Art der Aktivität:

Gestalten

Bildungsbereiche:

Forschen und entdecken, Kreativität und Musik

Kompetenzbereiche:

Gemeinschaft erleben, Fantasie und Kreativität entfalten, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit weiterentwickeln, Werte entwickeln

Kinder:

8–12

Schwierigkeitsgrad:

★ ★ ☆ ☆ ☆ ☆

Aktivität:

30–60 Min.

Material zu „Waldsofa“:

abgebrochene Äste, Stöcke, Reisig, Laub, Moos

Material zu „Räuberhütten“:

Baumstamm, Zweige, Schnur, Schere, Äste, Reisig, Laub, Moos, evtl. großes Netz

